

**LAND**  
*news*  
**CHRISTLICHE DROGENARBEIT**



**JahresBericht 2018**





# Inhalt

**Vorwort**

Seite 4



**Hilfen aus einer Hand**

Seite 5



**Die Arbeitsbereiche**

Seite 6



**Darstellung der Drogenarbeit (Diagramm)**

Seite 30



Neues Land e.V.

Fachstelle für Sucht und Suchtprävention

## **Impressum:**

Herausgeber und Redaktion:

Neues Land e.V.

Fachstelle für Sucht und Suchtprävention

Steintorfeldstr. 11 • 30161 Hannover

Tel: 0511/336 117 30

Fax: 0511/336 117 52

Email: [p.gaenshirt@neuesland.de](mailto:p.gaenshirt@neuesland.de)

Spendenkonto:

Spar- und Kreditbank EFG Bad Homburg

IBAN DE94 5009 2100 0000 0340 02

BIC GENODE51BH2

*Gefördert von der Landeshauptstadt Hannover,  
der Region Hannover und dem Land Niedersachsen*



**Sehr geehrte Förderer und Partner,  
Liebe Freunde, Kolleginnen und Kollegen,**

mit unserem Tätigkeitsbericht 2018 erhalten Sie viele Einblicke in die geleistete Arbeit des abgelaufenen Geschäftsjahres unserer Fachstelle und der vielen weiteren Hilfen unserer Drogenhilfskette. Wir danken dem Land Niedersachsen, der Region Hannover und der Landeshauptstadt Hannover für die Förderung und gute Zusammenarbeit. Wir hoffen und wünschen uns aber nach wie vor eine angemessenere Wertschätzung unserer Arbeit, die sich auch in einer tariflichen Dynamisierung bei den Zuwendungen zeigt, so wie überall sonst auch üblich, damit die Unterdeckung nicht stetig weiter anwächst. Inzwischen liegt unser Defizit nach knapp 30 Jahren bei 29,65% (Vorjahr 29,13%) im abgelaufenen Geschäftsjahr. Trotzdem ist es uns gelungen alle Arbeitsbereiche kontinuierlich bereit zu halten, weiter zu entwickeln, drogenabhängigen sowie drogengefährdeten Menschen und deren Angehörigen ein breites Spektrum an Hilfen anzubieten. Hier sei den vielen Geldspendern besonders herzlich gedankt. Nicht weniger möchten wir auch den vielen Zeitspendern danken (Ehrenamtliche Mitarbeiter), die tatkräftig in vielen Arbeitsbereichen mitgeholfen haben, ebenso den Praktikanten, Ehemaligen und sonstigen Unterstützern, Freunden und Menschen, die hinter uns stehen; ebenso den Partnerkirchengemeinden und Partnerbetrieben, der Deutschen Rentenversicherung, Krankenkassen und Sozialleistungsträgern für die Pflegesätze und die Zusammenarbeit. Nicht genug danken können wir unserer Kooperationspraxis Buck/Leugner, die sich in allen Kontexten und Notwendigkeiten unserer Klienten der Fachstelle und der Clearingstation hervorragend angenommen haben. Dank auch den vielen Mitarbeitern im Neuen Land, die die praktische Arbeit mit durchgehend hoher Motivation und großem Einsatz geleistet haben und den vielen anderen Kolleginnen und Kollegen für die Kooperation mit uns. Hier möchte ich besonders die vielen Drogenentzugsstationen / Suchtberatungsabteilungen der JVA's / andere Fachstellen nennen. Dank auch den vielen Betern, die uns so mittragen. **Ganz herzlichen Dank dafür!**

*In der Jahreslosung 2018 heißt es (Offenbarung 21,6):*

**Gott spricht: „Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers“**

Vor ein paar Tagen bekam ich eine schöne Geburtstagskarte. Sie war von einer nach 5 Jahren erstmal ausscheidenden Mitarbeiterin, die ich sehr schätze. Neben den persönlichen Zeilen enthielt sie eine kleine Geschichte von einem jungen Mann, der am Strand gestrandete Seesterne wieder ins Wasser beförderte. Ein alter Mann fragte ihn, warum er dies tue, der Strand sei doch so lang und da lägen so viele, es mache doch keinen Unterschied. Der junge Mann hob einen auf und warf ihn ins Meer und sagte: für diesen einen aber schon. Ich glaube meine Mitarbeiterin skizzierte damit sehr mein / unser denken, tun und handeln für den einzelnen Menschen. Die Quelle des Lebens, Jesus, ist auch sehr persönlich für den einzelnen von Gott gegeben. In unserer christlichen Drogenhilfe geht es vornehmlich immer um den einzelnen. Diesen Einsatz, mit und für den einzelnen zu kämpfen damit er / sie aus den Verstrickungen der Sucht raus kommt, befreit wird und zu einem eigenständigen, sinnerfüllten, drogenfreien Leben finden kann, erlebe ich bei allen MitarbeiterInnen. Diese zugewandte helfende Haltung für den Einzelnen muss und sollte uns immer erhalten bleiben, auch in einer größer gewordenen Organisation. Hilfreich dabei empfinde ich, dass alle leitenden Mitarbeiter, bis hin zu den Vorständen, in unserem Werk immer noch große Anteile an unmittelbarem Kontakt und Begleitungsarbeit mit unseren Gästen / Klienten / Patienten haben, wie sonst alle Mitarbeiter auch. So sind wir eine stark beziehungsorientierte Suchthilfearbeit mit dem nötigen, starken Bindungsaspekt, der aber zur rechten Zeit auch wieder freigibt, so der Einzelne in neue, andere, gesunde Bezüge hineingefunden hat. Das ist oft eine langer, weit über die Therapiezeit hinausgehender Prozess in der Nachsorge, der aber sehr wichtig ist. Auf den folgenden Seiten erhalten Sie spezifische Einblicke der Drogenhilfskette Neues Land mit statistischen Zahlen und Berichten. Vielen Dank für alle Unterstützung, bleiben Sie uns treu.

Mit herzlichen Grüßen  
im Namen aller Mitarbeiter

Ihr  
*Peter Gaenshirt*  
Peter Gaenshirt



Dipl.-Sozialarbeiter / -Pädagoge,  
Sozialtherapeut  
Leiter der Fachstelle  
für Sucht und Suchtprävention

*Eberhard Ruß*  
Eberhard Ruß



Dipl.-Sozialarbeiter / -Pädagoge,  
Sozialtherapeut  
Vorstandsvorsitzender

## Hilfen aus einer Hand vom Aufbau der Arbeit

Der Aufbau des Neuen Landes hat sich im Berichtsjahr dem Vorjahr gegenüber nur geringfügig verändert. Von daher bringen wir in etwa die Erläuterungen des Vorjahres noch einmal vorweg. Zum Verständnis weisen wir darauf hin, dass wir im ambulanten Kontext für männliche und weibliche Klienten die gleiche Schreibweise verwenden und sie im stationären Kontext unsere Gäste nennen.

- Das **Neue Land** bietet vornehmlich drogenabhängigen Menschen **Hilfen aus einer Hand**. Das gewährleistet eine nicht zu unterschätzende vertrauensvolle **Beziehungskontinuität**.
- Es arbeitet als ein zusammenhängendes Hilfsystem, das dem Einzelnen von der Straße weg bis hin zu Hilfen für seine eigene drogenfreie Lebensführung nach seiner Therapie nahtlos zur Verfügung steht. **Die aufeinander aufgebauten Hilfsangebote sind zu einer Hilfskette ineinander verzahnt.**

Die Arbeit beginnt in Hannover und Region mit **suchtpräventiven Maßnahmen** in Schulen und Gruppen sowie **Motivationsarbeiten** zum Ausstieg aus der Sucht auf den Straßen Hannovers und vielen einschlägigen Orten der Drogenszene. Sie findet Fortsetzung in unserer **Tagestreffpunktarbeit** mit zwei Standorten, einen in dem zu einem **Kontaktcafé ausgebauten Bauwagen** (plus Container) unter der Raschplatzhochstraße hinter dem Hauptbahnhof und zum anderen in den vielfältigen Möglichkeiten des „**SOS-Bistro**“, Steintorfeldstraße 4A.

Weiter geht es mit den Angeboten des Hauses Steintorfeldstraße 11 mit der **Drogenberatungsstelle** und der als **Auffanghaus arbeitenden ClearingStation für drogenabhängige Männer und Frauen mit 12 Plätzen**.

Darüber hinaus verfügt das Neue Land über **zwei eigene Langzeittherapieeinrichtungen** (stationäre medizinische Rehabilitation von Abhängigkeitserkrankungen) mit einer Kapazität von 38 Plätzen auf dem Lande (Schorborn - **15 Männertherapieplätze** und Amelith - **15 Männertherapieplätze, 8 Frauentherapieplätze incl. 3 Begleitkindplätze**, beide im Solling) inklusive Adaption an beiden Standorten.

Hinzu kommen **32 ambulante Nachsorgeplätze** im Rahmen von betreuten Wohnen in der Einrichtung an allen drei Standorten in Schorborn, Amelith und Hannover (Ahlem).

Insgesamt sind das 82 stationäre Plätze.

Die Aktion „**Hoffnungsträger**“ ermöglicht ehemaligen drogenabhängigen Klienten eine Zeit der ehrenamtlichen oder vollzeitigen Mitarbeit in einigen Arbeitsbereichen, die einerseits ihre eigene Stabilität zu fördern hilft, ihnen andererseits die Möglichkeit eröffnet, abseits stehenden drogenabhängigen Menschen zu einem Leben ohne Drogen und somit zum Ausstieg aus der Abhängigkeit zu motivieren.

In den letzten Jahren haben sich verstärkt integrative Arbeitsansätze entwickelt, die es ermöglichen, Menschen aus anderen Kulturen zu erreichen und ihnen zu helfen.

Nachstehend verdeutlichen wir die Angebote der einzelnen Arbeitsbereiche.



Sommerfest der Einsatzwoche  
„Summer in the City“

Im Jahr 2018 wurden diverse Streetwork - Einsätze zu Szeneplätzen und Methadonvergabestellen, sowie auf den Entgiftungsstationen und in den Justizvollzugsanstalten kontinuierlich fortgeführt. Einige hauptamtliche und überwiegend ehrenamtliche Mitarbeiter hielten die Kontaktarbeit zu drogenabhängigen und substituierten Menschen beständig aufrecht und motivierten sie immer wieder zum Ausstieg aus der Sucht. In der Streetwork - Arbeit wurden im Jahr 2018 Motivations-, Drogenberatungs- und Krisengespräche geführt.

#### Kontinuierliche Szenearbeit und begleitende Sozialarbeit

Die Mitarbeiter suchten in kleinen Teams verschiedene Szeneplätze in Hannover auf: u. a. Raschplatz, Schwarzer Bär, Gartenkirche, Fernroderstraße und Steintor.

Die Einsätze am Raschplatz sowie am Schwarzen Bären fanden im Jahr 2018 weiterhin beständig jede Woche statt. Der Raschplatz wurde häufiger aufgesucht als im Jahr zuvor, überwiegend von russischsprachigen Mitarbeitern. Daher konnten die Kontakte zu russischen Drogenabhängigen kontinuierlich gepflegt werden. Und die Beratungsangebote auf Russisch wurden weiter ausgebaut.

Die Mitarbeiter knüpften auch weiterhin Kontakte zu obdachlosen Menschen aus osteuropäischen Staaten, u. a. Polen und dem Baltikum, die sich am Raschplatz treffen. Viele von ihnen können keine medizinische Versorgung in Anspruch nehmen, weil sie nicht krankenversichert sind. Einige konnten in christliche Einrichtungen für Obdachlose und Drogenabhängige außerhalb Hannovers vermittelt werden, die Menschen ohne verpflichtende Kostenübernahmeerklärung aufnehmen.

Jeden Donnerstag geht ein ehrenamtlicher Mitarbeiter zu der Methadonvergabestelle am Schwarzen Bären im den Stadtteil Linden. Dort kommt er mit substituierten Drogenabhängigen ins Gespräch, vermittelt einige an unsere Drogenberatungsstelle und ermutigte sie, aus der Drogensucht und der Substitution auszusteigen und weitere Angebote des Neuen Landes in Anspruch zu nehmen.

Einmal im Monat ist ein kleineres ehrenamtliches Mitarbeiterteam am Abend mit Kaffee, Tee und belegten Broten zum Steintor unterwegs.

Im Rahmen der niedrigschwelligen Kontaktarbeit wurden auch einige sozialarbeiterische (Begleit-) Dienste für drogenabhängige Menschen durchgeführt, wie z. B. Begleitungen zu Ämtern, Dolmetschen des russischsprachigen Mitarbeiters, Krankenhaus-Besuche und anderes mehr.

Das Frauenteam, welches drogenabhängige Prostituierte über ca. 25 Jahre aufsuchte, hat mit den wöchentlichen Einsätzen im Laufe des vergangenen Jahres aus verschiedenen Gründen aufgehört, u. a. da es immer schwieriger wurde das Klientel zu erreichen.

#### Streetwork - Einsatzwochen in der Drogenszene Hannover

Auch im Jahr 2018 fanden wieder die Einsatzwochen „Summer in the City“ (SitC) mit 53 TeilnehmerInnen und „Christmas in the City“ (CitC) mit 70 TeilnehmerInnen in der Drogenszene Hannovers statt. Die TeilnehmerInnen kamen aus allen Teilen der Bundesrepublik Deutschland, mit verschiedenen Berufs- und Lebenshintergründen. Sie unterstützten die Einsatzwochen ehrenamtlich. Bei CitC war das

Team international, da Teilnehmer aus Italien, USA, Kanada, Tansania, Kenia, Russland, Kasachstan, Ukraine und Madagaskar dabei waren. Sie suchten in Teams drogenabhängige Menschen an den oben erwähnten Szenepunkten auf, kamen mit ihnen ins Gespräch und ermutigten sie zu einem Leben ohne Drogen. Die Höhepunkte der Einsatzwochen waren das Sommerfest mit dem 30-jährigen Jubiläum des Drogenkontakcafés Bauwagen und die beiden Weihnachtsfeiern im „SOS-Bistro“ und Bauwagen.

**Entzugsstationen**

Im vergangenen Jahr fanden insgesamt 45 Einsätze auf Drogenentzugsstationen statt, bei denen es zu sehr vielen persönlichen Kontakten kam. Die Einsätze wurden in der Regel jeweils von zwei Mitarbeitern durchgeführt. Einer der Mitarbeiter war häufig ein ehemaliger Drogenkonsument, der von seinen eigenen Therapieerfahrungen berichtete und dadurch andere ermutigen konnte, Schritte in ein drogenfreies Leben zu gehen. So haben einige nach diesen Einsätzen Kontakt zum Neuen Land aufgenommen und sich für die Therapie beworben.

**Justizvollzugsanstalten Sehnde und Hildesheim**

Die Suchtgruppe in der JVA Sehnde fand im Jahr 2018 weiterhin alle 14 Tage montags statt und wurde von zwei bis drei Mitarbeitern im Wechsel durchgeführt. Sie hatte einen offenen Charakter und es kamen jeweils 8-12 drogenabhängige Häftlinge. Die Atmosphäre in der Suchtgruppe war gut und die Besucher nahmen gerne teil, so dass ernsthafte Gespräche rund um die Themen der Sucht und Therapie entstanden. Durch die Kontinuität der Suchtgruppe und die Präsenz unserer Mitarbeiter wurde das Neue Land in der JVA Sehnde auch bei denjenigen Häftlingen bekannt, die nicht an der Gruppe teilnahmen. Einige sind auf diese Weise zum Neuen Land gekommen und haben eine Kostenzusage für eine stationäre Therapie erhalten.

Im vergangenen Jahr besuchten auch weiterhin drei bis vier Mitarbeiterinnen des Neuen Landes einmal im Monat inhaftierte Frauen in der JVA Hildesheim. Sie stellten ihnen die Gesamtarbeit des Neuen Landes vor und sprachen mit ihnen über ihre Situation und die daraus entstehenden Probleme. Dabei boten sie ihnen während ihres Besuchs auch professionelle Hilfe und weitergehende Beratungsgespräche an.

Daniela Keil, Sozialarbeiterin/-pädagogin, (B.A.)

**Streetwork Zahlen**

Einsatzort bzw. Art	Bahnhof Fernroder Str. / Raschplatz/Gartenkirche /	Schwarzer Bär	Mini-shuttle	JVA Hildesheim	JVA Sehnde	Entzugsstationen	Summer in the City	Christmas in the City
<b>Teamleitung:</b>	Viktor Friesen	Detlef Mücke	Peter Philipp	Anja Lenzen	Alexander F. Reinhard G.	Alexander Fitz	R.Grammlich A.Fitz	R.Grammlich A.Fitz
<b>Teamgröße:</b>	5	2	4	8	2	8	53	70
<b>Einsätze/Jahr:</b>	120	48	20	10	22	45	6	5
<b>Mitarb./Einsatz:</b>	2	2	3	5	2	2	35	45
<b>Kontakte/Einsatz:</b>	25	30	30	30	9	14	350	450
<b>Dauer des Einsatzes in h:</b>	2	2,5	3	4	3,5	5	8	8
<b>intensivere Kontakte/Einsatz:</b>	8	10	9	12	9	14	210	240
<b>Kontakte/Jahr:</b>	3000	1440	600	300	198	630	2100	2250
<b>Personalstunden/Jahr:</b>	480	240	180	200	154	450	1680	1800
<b>intensive Kontakte/Jahr:</b>	960	480	180	120	198	630	1260	1200
<b>Gesamte Streetwork-Kontakte in 2018</b>	<b>10518</b>		Im Vergleich 2017	10337				
<b>Gesamte Streetwork-Stunden in 2018</b>	<b>5184</b>		Im Vergleich 2017	5671				
<b>Gesamte intensive Streetwork-Kontakte in 2018</b>	<b>5028</b>		Im Vergleich 2017	5447				



## Drogenkontaktcafé Bauwagen

Niedrigschwellige Anlaufstelle für  
Drogenabhängige und Substituierte



Die Einweihungsfeier des neuen Bauwagens



Das Wohnzimmer der Szene

### Bauwagen:

Der Bauwagen hatte im Jahr 2018 zwei Höhepunkte erlebt. Zum einen konnte das 30-jährige Jubiläum gefeiert werden, welches beim großen Sommerfest am 25.8.2018 integriert wurde. Zum anderen erfolgte zum Ende des **Jubiläumsjahres die Umsetzung und Erneuerung der Gesamtanlage**. Dadurch konnten die Räumlichkeiten um ein zweites Gesprächsbüro und eine Toilette erweitert werden. Die Umsetzung der Gesamtmaßnahme wurde durch großzügige Finanzierungshilfen, unter anderem der Landeshauptstadt Hannover, der Infra und Freunde des Neuen Landes ermöglicht. Im Rahmen der Verschönerung des Raschplatzes haben wir uns mit der äußeren Farbgestaltung in das neue Farbkonzept der Brückengestaltung eingefügt. Am 11.12.2018 konnten wir mit allen Beteiligten unter anderem Vertreter der Landeshauptstadt Hannover, Infra, Freunde der Arbeit des Neuen Landes und vielen Menschen aus der Drogenszene die Wiedereröffnung feiern.

Außer während der Umsetzungsphase, war das Kontaktcafé werktags von 14.00 – 17.00 Uhr geöffnet. Auch im Jahr 2018 wurde „**das Wohnzimmer der Szene**“ von vielen Gästen gerne und dankbar angenommen. Wertschätzung, Annahme, Verständnis an der Suchtbiographie und Interesse an der aktuellen Lebenssituation prägten die tägliche Atmosphäre im Bauwagen. Viele **Gäste** hatten Vertrauen und redeten direkt aus ihrem Leben. Es wurde gelacht, geweint und das Leben geteilt. Jeder einzelne Gast war eine originelle Persönlichkeit und eine Bereicherung für die Arbeit.

Das unterschiedliche **Mitarbeiterteam** hat einen beständigen und wertvollen Dienst an der Gemeinschaft dieser Stadtgesellschaft geleistet. Das Team setzte sich zusammen aus ehrenamtlichen Mitarbeitern, ehemaligen Drogenkonsumenten nach ihrer erfolgreichen Therapie, Praktikanten und Bundesfreiwilligendienstleistende.

Ergänzt wurde das Team durch Gäste, welche **Arbeitsstunden** ableisten mussten.

Die Begleitung und Koordination der Mitarbeiter erfolgte durch das hauptamtliche Fachpersonal.

Das **Team von Fresh-up** geht einmal im Monat vom Bauwagen aus, um in der unmittelbaren Umgebung alkoholpräventive Einsätze unter Jugendlichen durchzuführen.

Leiter des Bauwagens  
**Reinhard Gramlich**, Dipl. Sozialarbeiter



# Bauwagen // Zahlen

**Drogenkontaktcafé Bauwagen** *Niedrigschwellige Anlaufstelle nahe der Drogenszene*

## Öffnungszeiten:

Der Bauwagen hatte im Jahr 2018 (Feiertage ausgenommen) montags bis freitags jeweils von 14.00 – 17.00 Uhr geöffnet. Daraus ergibt sich eine Öffnungszeit von insgesamt 666 Stunden an 222 Tagen. Vom 1.11.-11.12.2018 war das Kontaktcafé durch die Bauwagenumsetzung geschlossen. Im Schnitt besuchten ca. 28 Gäste an einem Nachmittag den Bauwagen, so dass ca. 6216 Besucher kamen.

## Angaben zu den Gästen:

5 % Frauen  
95 % Männer

## Alter:

5 % unter 20 Jahre  
20 % zwischen 20 und 30 Jahren  
30 % zwischen 30 und 40 Jahren  
30 % zwischen 40 und 50 Jahren  
10 % über 50 Jahre

Aufgrund der Anonymität des Klientels können die Zahlen hier nur als geschätzte Daten wiedergegeben werden. Es wurde keine Statistik erhoben.

## Suchtabhängigkeit:

60 % sind drogenabhängig  
20 % sind alkoholabhängig, psychisch erkrankt, Bekanntschaften der Drogenabhängigen, Personen mit Mitigrationshintergrund  
15 % sind Cannabiskonsumenten  
5 % ehemals Drogenabhängige

## Das Klientel der Drogenabhängigen lässt sich wie folgt aufschlüsseln:

30 % sind in der Substitution und haben regelmäßig Beikonsum  
20 % sind mehrfachabhängig (Heroin, Kokain, Crack, Tabletten)  
10 % sind im Diamorphinprogramm (Heroinmittelvergabe)  
Bei ca. 60% der Klienten liegt zusätzlich eine Alkoholabhängigkeit vor.

## Dauer der Abhängigkeit:

15 % sind unter 10 Jahre abhängig  
40 % sind zwischen 10 und 20 Jahre abhängig  
35 % sind zwischen 20 und 30 Jahre abhängig  
10 % sind über 30 Jahre abhängig

## Wohnsituation:

50 % der Besucher sind obdachlos oder leben in Obdachlosenunterkünften

## Arbeitsstunden:

Sechs Personen mit Suchtgeschichte haben insgesamt 660 Sozialstunden im Bauwagen abgeleistet.

## Ehrenamtliches Mitarbeiterteam:

Im Bauwagen waren im Jahr 2018 zehn ehrenamtliche Mitarbeiter tätig. Zusätzlich gab es acht Praktikanten und verschiedene Hospitanten, die die Arbeit kennengelernt und unterstützt haben.

Leiter des Bauwagenarbeit: **Reinhard Grammlich**, Dipl.-Sozialarbeiter  
Teilzeit: **Joreck Weynell**, Suchtkrankenberater  
Teilzeit: **Norbert Abel** (Soziale Teilhabe)  
Teilzeit: **Marco Voß** (Soziale Teilhabe)  
Teilzeit: **Guido Missberger** (Soziale Teilhabe)  
Teilzeit: **Marian Jördens** (AGH)  
Teilzeit: **Timon Zielke** (Bufdi)  
Teilzeit: **Daniel Brandt** (Bufdi)



priscilla-du-preez/unsplash.com

## ” Psychosoziale Betreuung für Substituierte

*Für Substituierte bestand im Jahr 2018 weiterhin die Möglichkeit, Psychosoziale Betreuung (PSB) in Anspruch zu nehmen, die im Drogenkontaktcafé Bauwagen stattfand. Sie unterteilte sich in eine offene Sprechstunde und Gruppenstunden. Auch für russischsprachige Drogenabhängige gab es PSB-Angebote auf Russisch.*

*Die administrativen Tätigkeiten im Rahmen der PSB wurden weiterhin von der körperbehinderten Mitarbeiterin ausgeführt, die als Sozialarbeiterin seit 2010 einen behindertengerecht eingerichteten Arbeitsplatz im Neuen Land hat und sehr gut in das Team integriert ist.*

### Offene Sprechstunde

Die offene Sprechstunde fand jeden Dienstag von 12:00-14:00 Uhr statt und diente Substituierten als erste Anlaufstelle zur Aufnahme in die PSB. Ein Sozialarbeiter und zwei Suchtkrankenberater führten Einstiegsgespräche mit Substituierten und gaben ihnen weitere Informationen zur PSB, bevor sie in die PSB-Gruppe aufgenommen wurden.

Im Rahmen der offenen Sprechstunde fanden aber auch vertrauliche Einzelgespräche über die Lebensumstände und Suchtprobleme der Substituierten sowie über ihre Motivation zur Veränderung und Möglichkeiten des Ausstiegs aus der Sucht statt.

In der offenen Sprechstunde wurden im vergangenen Jahr zusammengefasst fachliche Erst-, Folge-, Motivations- und Krisengespräche mit substituierten Drogenabhängigen durchgeführt.

### Gruppenangebote

Die Gruppenstunden fanden im 14-tägigen Rhythmus mittwochs für jeweils eine Stunde statt. Für die Substituierten war eine Teilnahme verbindlich. Bei zu vielen Fehlzeiten wurden sie aus der PSB abgemeldet.

Im ersten Quartal von 2018 gab es eine Frauengruppe mit drei Teilnehmerinnen und eine Männergruppe mit etwa 7 Teilnehmern, die ab April zusammengelegt wurden. Die PSB-Gruppe umfasste dann etwa zehn TeilnehmerInnen. Im letzten Quartal von 2018 waren nur noch fünf Männer in der PSB-Gruppe. Der Rückgang der Teilnehmerzahl ist vermutlich dar-auf zurückzuführen, dass ärztlichen Richtlinien

und Vorschriften für Substituierte bezüglich der Pflicht zur Inanspruchnahme von PSB geändert wurden.

Thematisch ging es in den meisten Gruppenstunden um aktuelle Anliegen, Probleme und Fragen der Substituierten rund um die Sucht. Darüber hinaus wurden folgende Themen häufig angesprochen: Familienbeziehungen, Wohnsituation, Umgang mit Geld, Schuldenregulierungen, Behördenschwierigkeiten und Gerichtsangelegenheiten.

Das Hauptanliegen der MitarbeiterInnen bestand darin, die TeilnehmerInnen zu motivieren, sich mit ihrer eigenen Suchtgeschichte auseinanderzusetzen und über Möglichkeiten des Ausstiegs aus der Sucht nachzudenken. In diesem Kontext wiesen sie die Substituierten auch auf Beratungs- und Therapieangebote des Neuen Landes hin.

**Daniela Keil**, Sozialarbeiterin / -pädagogin (B.A.)



charles/unsplash.com

## Psychosoziale Betreuung Zahlen

Im Jahr 2018 nahmen insgesamt 13 KlientInnen die Psychosoziale Betreuung (PSB) des Neuen Landes in Anspruch (im Vorjahr 29 KlientInnen), 10 Männer (76,92 %) und 3 Frauen (23,08 %).

Die Altersspanne der TeilnehmerInnen lag zwischen 32 und 67 Jahren, wobei die Mehrheit der KlientInnen zwischen Anfang und Mitte 40 Jahre alt waren.

53,85 % der KlientInnen kamen im vergangenen Jahr zum ersten Mal in die Drogenberatungsstelle des Neuen Landes, während 23,08 % wiederaufgenommen wurden. Bei 23,08 % gibt es dazu keine Angaben.

53,85 % der KlientInnen brachen die PSB vorzeitig ab, 7,69 % wechselten außerplanmäßig in eine andere Einrichtung. 30,77 % der TeilnehmerInnen blieben über den Jahreswechsel 2017/18 in der PSB. Ein Teilnehmer ist während seines PSB-Teilnahmezeitraumes verstorben.

Besonderheiten zur **psychosozialen Situation des Klientels** lassen sich in etwa wie folgt darstellen (Angaben jeweils zu Beginn der Betreuung):

**Familienstand:**

- 53,85 % ledig
- 23,08 % geschieden
- 7,69 % verheiratet
- 15,38 % k. A.

**Schulbildung:**

- 30,77 % ohne Schulabschluss
- 23,08 % Realschulabschluss
- 23,08 % Haupt-/Volksschulabschluss
- 7,69 % (Fach-)Abitur
- 15,38 % k. A.

**Berufsausbildung:**

- 53,85 % keine Hochschul- oder Berufsausbildung abgeschlossen
- 23,08 % noch keine Ausbildung begonnen
- 7,69 % betrieblicher Berufsabschluss
- 15,38 % k. A.

**Einkommen:**

- 61,54 % Alg II-Empfänger
- 7,69 % Alg I-Empfänger
- 7,69 % sonstige Nichterwerbsperson
- 23,08 % k. A.

**Migrationshintergrund:**

- 76,92 % mit deutscher Staatsangehörigkeit
- 23,08 % mit ausländischer Staatsangehörigkeit

**Wohnsituation:**

- 69,23 % selbständiges Wohnen
- 7,69 % (Übergangs-)Wohnheim
- 7,69 % JVA, Maßregelvollzug
- 7,69 % ohne Wohnung
- 7,69 % k. A.

Bezüglich der **Sucht(mittel)problematik** hatten alle KlientInnen eine opioide Abhängigkeit. Die Mehrheit von ihnen hatte neben der Substitution regelmäßigen Beigebrauch, oftmals von Cannabis, Heroin, Kokain und Alkohol. Da die KlientInnen dies meistens nicht im Aufnahmebogen angaben, sondern es im Gruppengespräch oder im Einzelgespräch erzählten, konnten über die Höhe des Beikonsums keine statistischen Zahlen erhoben werden.

Vier fachlich ausgebildete MitarbeiterInnen teilten sich die Arbeit:

**Reinhard Grammlich**, Dipl.-Sozialarbeiter / Diakon

**Alexander Fitz**, Suchtkrankenberater

**Joreck Weynell**, Suchtkrankenberater

**Daniela Keil**, Sozialarbeiterin / Sozialpädagogin (B.A.)

**Daniela Keil**, Sozialarbeiterin/-pädagogin, (B.A.)



## Russischsprachige Arbeit

Seit 17 Jahren verfügt das Neue Land über den Arbeitszweig der russischsprachigen Arbeit. Dieser Arbeitsbereich wird von einem hauptamtlichen Suchtkrankenberater geleitet, ergänzt wird die Arbeit durch ehrenamtliche Mitarbeiter.

Werktags findet vormittags eine offene russischsprachige Beratungssprechzeit im SOS-Bistro statt, die auch im Jahr 2018 sowohl von Klienten als auch von Angehörigen sehr gut angenommen wurde. Bei Bedarf erfolgte eine Weitervermittlung der Klienten an die Drogenberatungsstelle, von wo aus, teilweise mit russischsprachiger Übersetzung, Therapieanträge gestellt und Ämterangelegenheiten weitergeführt wurden.

Zudem wurde die Psychosoziale Betreuung russischsprachiger Substituierter im Jahr 2018 fortgesetzt, die sowohl Gruppen- als auch Einzelgespräche umfasste. Als sehr wertvoll erlebten wir hier weiterhin die Mitarbeit von ehemals Drogenabhängigen, da manche unserer Gäste die Hoffnung, ein drogen- und substituitionsfreies Leben führen zu können, verloren haben und versuchen, sich mit ihrer Situation zu arrangieren. Hier konnte der Kontakt zu den ehemals drogenabhängigen Mitarbeitern, die bereits seit einigen Jahren abstinent von Suchtmitteln leben, eine starke Motivation darstellen, um trotz langjähriger Abhängigkeit ebenfalls Schritte aus der Abhängigkeit zu wagen.

Weiter verstärkt haben wir im Jahr 2018 die Durchführung von Informationsveranstaltungen auf den Drogenentzugsstationen der Region Hannover und in anderen Städten. Da die Veranstaltungen meist von unserem russischsprachigen Suchtkrankenberater und einem weiteren Kollegen durchgeführt wurden, konnten auch in diesem Rahmen vermehrt russischsprachige Personen erreicht werden und es war möglich, auf ihre spezifischen Fragen und Bedürfnisse einzugehen. Die Veranstaltungen boten einen Rahmen, um über Therapiemöglichkeiten zu berichten und vorhandenen Ängsten und Missverständnissen zu begegnen, zudem konnten die Mitarbeiter als selbst ehemals Drogenabhängige und Migranten im offenen Austausch auch von eigenen Erfahrungen berichten und auch hierdurch einen guten Zugang zu den russischsprachigen Patienten gewinnen.

Auch konnten im Jahr 2018 wieder regelmäßige Einsätze auf der Drogenszene durchgeführt werden. Hier ist ein Team von vier russischsprachigen, teils ehrenamtlichen, Mitarbeitern entstanden, das 2-3 Mal pro Woche die Abhängigen auf verschiedenen Plätzen Hannovers aufsucht, um mit ihnen ins Gespräch zu kommen.

Der russischsprachige Gottesdienst, der im Rahmen der Nachsorge jeden Monat durchgeführt wurde, konnte im Jahr 2018 fortgesetzt werden, außerdem fanden unterschiedliche Freizeitaktivitäten, z. B. in Form eines Grillfests und in Form sportlicher Aktivitäten, statt.

Alle zwei Wochen wurde von zwei Mitarbeitern zudem eine Suchtgruppe in der JVA Sehnde durchgeführt, die auch zunehmend von Teilnehmern mit russischsprachigem Hintergrund besucht wird.

**Alexander Fitz**, Suchtkrankenberater



Die russischsprachige Gruppe beim ‚Tag der Begegnung‘

# ” SOS - Bistro

Das „SOS-Bistro und mehr...“ befindet sich in der Steintorfeldstr. 4A und liegt zentral zwischen der Drogenberatungsstelle in der Steintorfeldstr. 11 und der Drogenanlaufstelle Kontaktcafé Bauwagen.



## ZAHLENBERICHT

Im Jahr 2018 hatte das Bistro wöchentlich insgesamt **23,5 Stunden** zu folgenden Zeiten geöffnet:

Montag – Freitag 9.00-14.00 Uhr

Donnerstag 17.00-20.30 Uhr

### Gästezahlen

Das **Frühstücksangebot** des SOS-Bistros wurde im Jahr 2018 insgesamt **3718** mal wahrgenommen. **Nachmittags** wurde das Bistro **3235** mal besucht. Das ergibt eine Zahl von **6953 Bistrobesuchen** im Jahr 2018, was **ca. 27 Besuchern pro Tag** entspricht.

### Inanspruchnahme niedrigschwelliger Beratung

**Ca. 18 Personen** nahmen das Angebot der **niedrigschwelligen Beratung** des SOS-Bistros regelmäßig in Anspruch. Zudem kamen viele Gäste, die anonym bleiben wollten, jedoch mit einem Anliegen bewusst die niedrigschwellige Beratung aufsuchten. Dies waren einmalige Kontakte.

## JAHRESBERICHT

### Beratungsangebote (inklusive russischsprachiges Klientel)

Das Beratungsangebot im Bistro wurde gut von den Gästen, sowie Nachsorglern und ehemaligen Drogenabhängigen in Anspruch genommen. Die Beratung wurde von einer BA Sozialpädagogin/Sozialarbeiterin durchgeführt und umfasste neben der Beratung und Vermittlung in weiterführende Einrichtungen (z. B. in Entgiftungsstationen und Therapieeinrichtung) auch Hilfe in anderen lebenspraktischen Bereichen wie beispielsweise bei Ämter-, Schulden- und Justizangelegenheiten. Im Jahr 2018 wurde das Angebot der Niederschwelligen Beratung sehr oft wahrgenommen, als einmaliges Angebot sowie als mehrmaliges bis regelmäßiges Angebot. Ein Teil von ihnen konnte in eine weiterführende Einrichtung vermittelt werden. Andere nutzten das Angebot zur Klärung von Schwierigkeiten oder als regelmäßige Anlaufstelle für Gespräche.

Auch die von einem Suchtkrankenberater angebotene russischsprachige Beratung wurde im Jahr 2018 sehr gut angenommen.

### Mitarbeiter/Teamzusammenstellung

Im Jahr 2018 arbeiteten neben hauptamtlichen Mitarbeitern, Praktikanten und Mitarbeitern aus unterschiedlichen Maßnahmen (z.B. 1,30 Euro-Job, Soziale Teilhabe, FAV-Stelle) ca. 25 ehrenamtliche Mitarbeitern im SOS-Bistro. Die Altersspanne lag in der Regel zwischen 18-80 Jahren.

Trotz dieser großen Vielfalt an unterschiedlichen Mitarbeitern gelang die Integration neuer Mitarbeiter, sowie Kurzzeit- und Schülerpraktikanten sehr gut. Aus verschiedenen Gründen verließen einige Mitarbeiter das Team, wieder andere kamen neu hinzu, sodass der Bistrobetrieb die meiste Zeit möglich war. Die Öffnungszeiten wurden etwas modifiziert. Das Bistro musste im Vergleich zum Vorjahr nur

selten frühzeitig geschlossen werden. Durch die **große Vielfalt in der Mitarbeiterkonstellation** ist die Mitarbeiterführung/-begleitung essentiell. Um dies bestmöglich gewährleisten zu können, wäre die konstante Anwesenheit eines Sozialarbeiters notwendig. Da dies bisher nur halbtags gewährleistet werden kann, ist der notwendige Bedarf nicht gedeckt. Schwierige Situationen mit den Gästen und Konflikte innerhalb des Teams können somit meist nur rückwirkend verarbeitet und geklärt werden.

### Beratungsangebot während Summer in the City

Die Sozialarbeiterin des Bistros war während Summer in the City 2018 zu geregelten und abgesprochenen Zeiten anwesend, sodass die Teilnehmer durch sie eine gute Ansprechperson hatten. Daher konnten gezielt **konkrete Beratungsgespräche** während der Woche laufen, sowie Termine für die nächsten Wochen vereinbart werden. Dies stellte eine effektive Vernetzung zur niederschweligen Beratung im Bistro dar. Die Kontaktaufnahme und Weiterbegleitung konnte dadurch nahtlos sichergestellt werden.

### Flohmarkt

Bisher wird der Flohmarkt von einem ehrenamtlichen Mitarbeiter geleitet und durchgeführt. Um dieses Projekt langfristig durchführen zu können wird es professionell koordiniert werden müssen. Dies bedarf jedoch einer Subvention finanzieller und personeller Art. Unter dem Gesamtprojekt des sozialen Flohmarktes fallen zum einen der monatlich stattfindende Flohmarkt in Hannover, zum anderen werden **Ebay-Kleinanzeigen** geschaltet, es finden **viele Haushaltsauflösungen** statt, sowie **gezielte Metallverwertung**. Die Einnahmen sollen der niederschweligen Arbeit des Neuen Landes zugute kommen. Im Jahr 2018 fanden **mehrere Flohmärkte** in Hannover statt. Der ehrenamtliche Mitarbeiter Detlef Mücke wird mit diesem Projekt von **ca. 10 zuverlässigen Mitarbeitern** unterstützt. Das Mitarbeiterteam besteht aus Ehrenamtlichen, ca. 5 Personen, die damit ihre Arbeitsstunden ableisten sowie phasenweise Gäste bei Interesse aus der Clearingstation.

### Tagesaufenthalt

Durch die Öffnungszeiten des Bistros und Bauwagens bietet das Neue Land an 5 Tagen die Woche (Montag bis Freitag) einen Tagesaufenthalt für drogenabhängige Gäste von 9-17 Uhr. Donnerstags ist die Anlaufstelle bis 20.30 Uhr geöffnet, da an dem Abend das Bistro eine Abendschicht anbietet.

### Öffnungszeiten Tagesaufenthalt

Bistro 9.00-14.00 Uhr - Bauwagen 14.00-17.00 Uhr – Bistro donnerstags 17.00-20.30 Uhr.

**Gabi Aselmann**

BA Sozialpädagogin/Sozialarbeiterin





## Fachstelle für Suchtprävention Neues Land e. V.

Als Suchthilfeeinrichtung erleben wir tagtäglich die Auswirkungen von Suchterkrankungen im Leben von Menschen. Daher ist es uns ein Anliegen, Jugendliche und junge Erwachsene durch Präventionsangebote sowie im persönlichen Kontakt stark zu machen für ein suchtfreies Leben. Durch Aufklärung über Suchtmittel, Verhaltenssuchte, Suchtentwicklung und mögliche Risiko- und Schutzfaktoren sowie zielgerichtete Beratung wollen wir Raum schaffen für einen offenen Austausch, hinterfragen und bei Bedarf begleiten. Als Fachstelle des Neuen Land e. V. stehen wir weiterhin für ein abstinenz-, werte- und beziehungsorientierten Ansatz in der Suchtprävention.

### Unsere Angebote

#### für Jugendliche und junge Erwachsene

- „Sinn statt Sucht“  
(evtl. mit Lebensbericht eines ehemals Drogenabhängigen)
- Medien
- Alkohol
- Cannabis
- Illegale Substanzen
- Nikotin und Wasserpfeife

#### für Schulen und soziale Einrichtungen

- Elternabende, Vorträge
- Erstellen von Präventionskonzepten und Handlungsfahrplänen
- Fortbildungen für LehrerInnen, SozialarbeiterInnen, ...

2018 konnten wir mit 78 Veranstaltungen insgesamt 3310 Endadressaten und 145 Multiplikatoren erreichen. Viele Multiplikatoren haben wir darüber hinaus im Medienbereich erreicht. Diese Veranstaltungen sind unter unserer Fachstelle competence extra aufgeführt.



## Trends und Veränderungen

### :: Cannabis

Auch in 2018 erreichten uns verstärkt Anfragen neuer Schulen für Veranstaltungen zum Thema Cannabis. Das Problem des Konsums sowie des Handelns auf Schulhöfen spitzt sicher weiter zu. Wir freuen uns über entstehende Kontakte zu Schulen, die uns um Unterstützung bitten, sowohl in Form von Aufklärungsarbeit unter SchülerInnen wie auch von Handlungsfahrplänen im Fall von konkreten Verdachtsmomenten.

### :: Authentische Lebensberichte

Wir sind dankbar, dass auch dieses Jahr unsere Veranstaltungen von vielen ehrenamtlichen HelferInnen unterstützt wurden, die selber DrogenkonsumentInnen waren und meist auch Therapie im Neuen Land gemacht haben. Die Anfragen von Schulen nach dieser Art der Prävention sind hoch, da es einen authentischen Einblick in die Thematik sowie eine Identifikation der SchülerInnen mit dem eigenen Leben ermöglicht.

### :: Halt

Bundesweit hat die Zahl der KH Einlieferungen nur wenig abgenommen, wegen strukturellen Veränderungen gab es jedoch in Hannover wesentlich mehr ambulante Einlieferungen, die nicht mehr über Nacht bleiben, so dass wir sie im Rahmen der Krisenintervention am Tag danach nicht mehr erreichen konnten.

Gerade durch Fresh Up, unser Streetwork unter konsumierenden Jugendlichen, erleben wir, dass es in Hannover nach wie vor viele Konsumenten gibt.

### :: Suchtprävention im Medienbereich

Unsere Fachstelle competence hat durch die Förderung von Aktion Mensch in den letzten drei Jahren Veranstaltungsinhalte entwickelt, die zum Teil über die Suchtprävention hinaus geht und im Rahmen der Jugendhilfe eine gesunde Entwicklung der Persönlichkeit im digitalen Zeitalter im Fokus haben.

Wir freuen uns, dass competence sich dadurch auf den Weg machen durfte, nicht mehr ausschließlich im Bereich Suchtprävention aktiv zu sein, sondern nun auch Teil der Jugendhilfe werden durfte.

Konkret bedeutet das für unsere Arbeit mit jungen Menschen, dass wir im Rahmen des Jugendschutzes relevante Themen wie Datenschutz, Cybermobbing, Umgang mit Sozialen Netzwerken etc. in den Veranstaltungen behandeln und somit unser Angebot der reinen Suchtprävention erweitern konnten.

Ein wichtiger Schlüssel hierfür war und ist unsere Kooperation mit der IGS Wunstorf, in welcher wir seit 1,5 Jahren den ganzen 6. Jahrgang mit wöchentlichen Veranstaltungen in der „AG Mensch und Medien“ gestalten dürfen.

Darüber hinaus erleben wir, dass Schulen, in welchen wir bis jetzt verstärkt Drogenprävention gemacht haben, uns auch für den Medienbereich anfragen.

Für die Zukunft erhoffen wir uns eine stärker werdende Zusammenarbeit mit der Stadt Hannover, um mit unserer Anerkennung als Jugendhilfe unsere Veranstaltungen breiter streuen und mehr junge Menschen mit diesen wichtigen Themen erreichen zu können. Wir sind dankbar für ein wachsendes Netz an Kooperationspartnern, mit welchen wir in dieser Sache auf dem Weg sind und eine junge Generation prägen dürfen. Vielen Dank an dieser Stelle an return, das Team Jugend, prisma e.V. und die STEP.

### :: Präventions- und Handlungskonzepte für Schulen

2018 konnten wir in einer weiteren Schule (Waldorf) mit einem Arbeitskreis aus Lehrkräften, Eltern und SchülerInnen ein umfassendes Präventionskonzept für alle Jahrgänge mit einem Handlungskonzept für den Umgang mit Betroffenen auf den Weg bringen.

Andere Schulen, die bereits durch unserer Hilfe mit einem Präventionskonzept arbeiten, haben es aktualisiert und durch zum Teil durch neue Arbeitskreise in die Schule hinein erneuert.

# ClearingStation steintorfeldstraße



Der Garten in der ClearingStation



Der Garten mit Raucherecke



Der neue Mitarbeiter-Besprechungsraum

Im Laufe des Jahres 2018 waren insgesamt **55 Personen (davon 42 Männer und 13 Frauen) bei uns mit 3077 Belegungstagen** zu Gast.

Die Clearingstation als stationäre Wohnungslosenhilfe konnte hierbei 40 Personen helfen, die derzeit oder unmittelbar akut von Obdachlosigkeit betroffen waren. Es war uns zudem möglich 29 Personen in eine stationäre Therapie oder andere weiterführende Maßnahme zu vermitteln. 25 Personen hatten einen Migrationshintergrund – unser Konzept spricht nach wie vor gerade auch russischsprachige Gäste an.

Wir sind immer wieder dankbar zu sehen, wie sich Menschen in der Zeit im Neuen Land entwickeln und über sich hinauswachsen. Während des letzten Jahres durften wir einige Gäste über mehrere Monate in unserem Haus begleiten und sehen, wie sie wieder zu Kräften kommen und motiviert sind, in ein neues Leben zu starten. Es kostet eine Menge Kraft, Überwindung und Entschlossenheit, um an einem neuen Weg und der Hoffnung für ein besseres Leben dranzubleiben. Umso schöner ist es, wenn es dann soweit ist und unsere Gäste den nächsten Schritt wagen dürfen.

Wir freuen uns zudem immer wieder, wenn ehemalige Gäste uns in der Clearingstation besuchen, weil dieser Ort für sie ein „sicherer Hafen“ und Heimat geworden ist. Uns ist es wichtig, dass die Begegnung nicht mit der Entlassung und der Weitervermittlung beendet ist, sondern, dass wir weiterhin umeinander wissen und voneinander hören. Es ist ein besonderes Privileg immer wieder zu sehen, dass Sucht bezwingbar und ein neues Leben möglich ist.

Das Jahr 2018 war für uns ein Jahr der Umstrukturierung. Im Rahmen einer externen Beratung konnten wir unsere interne Organisation und unsere Strukturen neu überdenken und weiterentwickeln. Gemeinsam haben wir Altbewährtes bestätigt und Neues entwickelt. Dies war für uns eine sehr intensive, anstrengende aber auch wertvolle Zeit. Wir als Clearingstation wollen in Bewegung bleiben und ein Angebot für unsere Gäste gestalten, dass ihnen hilft, sich auf ihre Therapie vorzubereiten und neue Perspektiven für ihr Leben zu entwickeln. Diese Arbeit wäre jedoch nicht möglich ohne unsere hauptamtlichen und besonders ehrenamtlichen Mitarbeiter, die trotz mancher Krankheitsphasen und Urlaubsphasen den Alltag ermöglicht haben. Danke für jedes Mitdenken, Einbringen und Dasein. Es ist schön, gemeinsam auf dem Weg zu sein.

*Wir hoffen sehr, dass wir weiter in Bewegung und ein wertvoller und hilfreicher Ort für unsere Gäste bleiben dürfen.*

**Michael Lenzen // Dipl. Sozialpädagoge /Sozialtherapeut**

**Anna Zander // BA Soziale Arbeit**

KEINE HALBEN SACHEN  
 KEINE HALBEN SACHEN

# Drogen beRATung

Unsere „Drogenberatungsstelle – Neues Land“ befindet sich als Teil der „Fachstelle für Sucht und Suchtprävention“ seit 31 Jahren in zentraler Lage der Innenstadt Hannovers hinter dem Hauptbahnhof in der Steintorfeldstraße 11. Im gleichen Haus ist die „Clearingstation – Neues Land“. Wenige Minuten zu Fuß entfernt, in unmittelbarer Nähe zur Beratungsstelle, liegen unsere zwei niedrigschwelligen Anlaufstellen - der „Bauwagen“ / unter der Raschplatzhochstraße., ebenfalls seit 31 Jahren, und seit 21 Jahren das „SOS-Bistro/Café“ / Steintorfeldstraße. 4a. Sie bilden eine Einheit mit der Beratungsstelle. In der Beratungsstelle bieten wir offene Sprechzeiten von Montag bis Donnerstag jeweils von 15:00 - 17:00 Uhr an. Darüber hinaus werden Termine nach Absprache vereinbart, gegebenenfalls für Berufstätige auch zu späteren Abendstunden. Insgesamt halten „SOS-Bistro/Café“, „Bauwagen“ und die Drogenberatungsstelle an 5 Tagen der Woche **45 Stunden Öffnungszeiten** mit Beratungsangeboten vor. Zusätzlich ist mobil eine telefonische Erreichbarkeit täglich von 9 – 21h im Angebot. Die Beratungsstelle ist mit zwei Sozialarbeitern und einer Sozialarbeiterin besetzt gewesen. Uns zur Seite stand aus dem Bereich Prävention ein Sozialarbeiter und eine Sozialarbeiterin und ein ehrenamtlich tätiger Dipl. Psychologe. Im weiteren Sinn gehören alle niedrigschwelligen Arbeitsbereiche – mehrere Streetworkteams, Gefängnisteam und weitere Teams, die die Drogenentzugsstationen und Übernachtungshilfen aufsuchen – zur Fachstelle dazu. Die Anlaufstellen und aufsuchenden Teams werden überwiegend von ehrenamtlichen Mitarbeitern verschiedensten Alters- und Berufsgruppen versehen, die von einem Mitarbeiter der Bereichsleitung der niedrigschwelligen Arbeit koordiniert, geführt und weitergebildet werden. Der Fachbereich für Suchtprävention ist ebenfalls angegliedert.

Medizinisch kooperiert die Beratungsstelle seit mehreren Jahren mit einer nahe gelegenen Gemeinschaftspraxis, die auch die Clearingstationsgäste mitbetreut.

Der Bereich Medienabhängigkeit ist implizit eines Schulungszentrums „competence“ als Fachstelle für Medienkompetenz ab 2013 an unseren Standort in Ahlem. Sie gewinnt weiter an Bedeutung im Bereich Prävention, Beratung, Therapievermittlung, hier liegen zunehmend gute Erfahrungswerte vor in der Zusammenarbeit mit der Clearingstation und Therapie.

Im „Haus der Hoffnung“ in Ahlem vermischen sich inzwischen auch im Bereich der Nachsorge die Hilfen für Medienabhängige und Drogenabhängige. Die Arbeit ist weiter im Aufbau befindlich, hatte eine federführende Förderung durch Aktion Mensch und die Region. Wir rechnen und hoffen sehr auf eine Weiterfinanzierung durch die Region und eventuell andere Zuwendende.

Viele Klienten kommen zu uns in die Beratungsstelle, nachdem sie bereits im **Vorfeld durch unsere unterschiedlichen niedrigschwelligen Hilfsangebote Kontakt** zum Neuen Land geknüpft und ein Stück Vertrauen gefasst haben. Im Beratungskontext geht es zunächst darum einen guten Kontakt herzustellen, Vertrauen und eine Beziehung aufzubauen, die spezielle Situation des Klienten zu erfassen, seine Motivation zu klären und zu stärken, hinderliche Fremdmotivationsfaktoren herauszuarbeiten und mögliche Hilfs- und Ausstiegsangebote zu verdeutlichen und gemeinsam Wege zu entwickeln.

Kommt es zu einem weiterführenden Beratungsprozess, versuchen wir gemeinsam, einen auf die Situation und die Bedürfnisse des Klienten abgestimmten Weg zu finden und umzusetzen, der die nächsten gehbaren Schritte und **möglichst das Ziel des Ausstiegs aus der Abhängigkeit verfolgt**. Eine Aufnahme in unserer Clearingstation, zur weiteren Stabilisierung nach dem Entzug und Vermeidung von Obdachlosigkeit, der weiteren Orientierung, sowie gegebenenfalls Therapievorbereitung, Kostenantragstellung mit unserer Beratungsstelle, mit Sitz im gleichen Haus, und eine Weiterverlegung in die Therapie sind möglich und können zeitnah eingeleitet werden. Ebenso kann eine Therapie ambulant vorbereitet und beantragt werden. Die Beratungs- und Therapievermittlungsarbeit geschieht zum Teil im ambulanten Kontext, bei vielen Klienten auch ergänzend im stationären Kontext der Clearingstation. Nötige Absprachen mit Kostenträgern, Entzugsstationen, Therapieeinrichtungen, Justiz, Vermietern, Angehörigen, Betreuern, Job Centern, Gläubigern usw. erfordern stets eine umsichtige Koordination und Gesamtplanung. Die Begleitung der Klienten in der Nachsorge durch Einzel- und Gruppengespräche stellt einen weiteren Teil der Arbeit dar. In diesem Zusammenhang spielte auch die Schaffung von Arbeitsgelegenheiten nach §16 Abs. 3 Satz 2 SGB II eine Rolle (1-Euro-Jobs) sowie andere, immer wieder wechselnde Arbeitsfördermaßnahmen / Hilfen zur Arbeit. Die Beratung und Begleitung Angehöriger gehört ebenso zum Angebotsspektrum.

### Tendenzen der Arbeit

Die Beratungsstelle betreute 2018 178 Klienten (Vorjahre 205 / 241 / 186 / 144). Die Quote der in Langzeittherapie vermittelten Klienten war mit 78 durchschnittlich eher hoch, 44%, (Vorjahre 71 / 78 / 68 / 67). Hinzu kamen 285 Kontakte ohne face to face in der Beratung am Telefon, online / email / facebook / whatsapp als „Schriftverkehrskontakte“ in der Therapievermittlung, fast alle mit Mehrfachkontakten, viele davon über einen längeren Zeitraum. Unser Gesamtkonzept der verzahnten Hilfen der niedrigschwelligen Kontakt- und Motivationsarbeit und der Beratungsstelle mit der Clearingstation hat sich weiter bewährt, bestätigt und diese hohe Vermittlungsquote mit möglich gemacht. 25% der in Therapie vermittelten Gäste waren zuvor einige Zeit in der Clearingstation (Vorjahre 41 / 22%). Zunehmend viele langjährig Abhängige sind substituiert und haben erhebliche behandlungsbedürftige Begleiterkrankungen. Oft brauchen sie wesentlich mehr Zeit sich nach einer Entgiftung zu stabilisieren und auf die Therapie vorzubereiten. Einer Umstrukturierung der niedrigschwelligen Arbeit 2017 folgte 2018 die Drogenanlaufstelle „Bauwagen“ durch die Neustrukturierung des Stadtareals hinter dem Bahnhof und dadurch der notwendig gewordenen Umsetzung des Bauwagens um acht Meter. Letztgenannter gewann dabei durch zusätzlichen Raum, Verschönerung und einem Sanitärtrakt. Neben der Streetwork in Hannover sind wir auch 2018 mit der aufsuchenden Arbeit in den Drogenentzugsstationen der Region und Land weiter sehr aktiv gewesen. Vielen Patientengruppen und Teams haben wir unser Hilfesystem vorstellen dürfen. Wir kooperieren mit ca. 50 Drogenentzugsstationen, ein paar weitere sind hinzu gekommen. Hier erreichten wir mehr Menschen in einer ausstiegsorientierten Motivationsphase und versuchen sie da abzuholen und mit ihnen weitere gehbare Schritte zu planen. **Abhängige für ein wirklich drogenfreies Leben zu begeistern** und ihnen die nächsten Schritte zu ebnen, damit sie diese gehen können, ist nach wie vor die Überschrift aller unserer helfenden Bemühungen im Zusammenspiel unserer Hilfen.

Durch die bis heute nicht gegenfinanzierte halbe Präventionsstelle des Landes, der fehlenden Finanzierung der 1,5 Stellen zur Koordination der ehrenamtlichen Teams Streetwork / Bauwagen / Bistro und der fehlenden tariflichen Dynamisierung bei den Zuwendungen betrug 2018 die Unterdeckung des Gesamthaushalts der Fachstelle 29,65%, in Zahlen 127616,41€, (Vorjahr 29,13). Wir sind dankbar dass wir den Fehlbetrag aus Spenden an den Verein wieder ausgleichen konnten und die Arbeit gewohnt fortsetzen konnten ohne zu kürzen. Wir hoffen aber doch sehr diese Lücke mal schließen zu können und werben um Einsicht bei den Zuwendern der freien Wohlfahrtspflege uns die gleiche tarifliche Dynamisierung zuzugestehen wie bei der Landeshauptstadt, der Region und den Landesbediensteten üblich, schließlich arbeiten wir ja auch für sie.

Wir werben weiter für den kompletten Ausstieg aus der Drogenbindung, neue Werte und sinnstiftenden Hilfen helfen den Abhängigen sich gänzlich neu zu orientieren. *Es gibt keinen hoffnungslosen Fall bei Gott...* und so bei uns auch nicht!

Peter Gaenshirt, Dipl.-Sozialarbeiter /-Pädagoge, Sozialtherapeut

Die Gesamtzahl der Klienten im Jahr 2018 betrug **178 Frauen und Männer**. Von den 178 Klienten waren 143 (80,34%, Vorjahr 79%) männliche Klienten und 35 (19,66%, Vorjahr 21%) weibliche Klientinnen.

Mit 78 Klienten (44%) hat sich dabei die Zahl der Vermittlung in stationäre Therapie auf hohem Niveau im Durchschnitt bewegt (Vorjahre 35% / 32%). Eine Tendenz würde ich aber daraus nicht unbedingt ableiten. Es ist aber eine Bestätigung dafür, dass Clearingstation und beide Therapiezentren mit insgesamt vier stationären therapeutischen Lebensgemeinschaften, ein nach wie vor sehr gut aufeinander abgestimmtes Hilfskettensystem ist, welches auch funktioniert. Insgesamt ist es zu rund 1151 Kontakten gekommen (Vorjahr 1251). Zu weiteren **285 Klienten** hatte die Beratungsstelle „Schriftverkehrskontakte“, darunter führen wir Telefon-, Post-, Fax-, Email-, Facebook-, Whatsapp-, SMS Kontakte etc., fast alles sind Mehrfachkontakte über längere Zeitfenster (Vorjahre 299 / 262).

### Alter der Klienten

(Das Alter bei Betreuungsbeginn wurde bei 178 Klienten ermittelt)

bis 14 Jahre waren	2 Klienten	( 1,12 %)
15 bis 17 Jahre waren	5 Klienten	( 2,81 %)
18 bis 19 Jahre waren	4 Klienten	( 2,25 %)
20 bis 24 Jahre waren	19 Klienten	( 10,67 %)
25 bis 29 Jahre waren	26 Klienten	( 14,61 %)
30 bis 39 Jahre waren	53 Klienten	( 29,78 %)
40 bis 49 Jahre waren	43 Klienten	( 24,16 %)
50 bis 59 Jahre waren	22 Klienten	( 12,36 %)
über 60 Jahre waren	4 Klienten	( 2,25 %)

## Drogenberatung - Zahlen

### Soziales Umfeld der Klienten

Der Erwerbsstatus am Tag vor Betreuungsbeginn wurde bei 123 Klienten wie folgt ermittelt:

7 Klienten	( 5,69 %)	arbeiteten als Arbeiter / Angestellter / Beamte
2 Klienten	( 1,63 %)	waren Rentner / Pensionär
3 Klienten	( 2,44 %)	waren Auszubildende
1 Klient	( 0,81 %)	war Schüler oder Student
93 Klienten	(75,61 %)	waren Alg2 Bezieher
10 Klienten	( 8,31 %)	waren Alg1 Bezieher
3 Klienten	( 2,44 %)	waren Sonstige Nichterwerbspersonen (SGB XII / Elternzeit / Krankenstand)
3 Klienten	( 2,44 %)	waren Selbstständige / Freiberuflicher
1 Klient	( 0,81 %)	war in beruflicher Rehabilitation

### Höchster bisher erreichter Schulabschluss

wurde bei 104 Klienten ermittelt:

42 Klienten	(40,38 %)	Hauptschulabschluss
29 Klienten	(27,88 %)	Realschulabschluss
5 Klienten	( 4,81 %)	anderen Schulabschluss
14 Klienten	(13,46 %)	(Fach-) Hochschulreife / Abitur
3 Klienten	( 2,88 %)	in einer Schulausbildung
11 Klienten	(10,58 %)	ohne Schulausbildung abgegangen
79 Klienten	(75,96 %)	verfügten über eine abgeschlossene Schulausbildung

### Die Wohnsituation

wurde bei 114 Personen ermittelt:

- 54 Klienten (47,37 %) lebten selbstständig in eigenem Wohnraum
- 60 Klienten (52,63 %) lebten nicht selbstständig in eigenem Wohnraum in verschiedenen Kontexten

### Die Lebenssituation

wurde bei 172 Klienten ermittelt (zu Beginn):

- 65 Klienten (37,79 %) waren alleinlebend
- 57 Klienten (33,14 %) lebten mit einem Partner zusammen
- 8 Klienten (4,65 %) lebten bei den Eltern oder einem Elternteil
- 10 Klienten (5,81 %) lebten mit ihren Kindern zusammen
- 32 Klienten (18,60 %) lebten mit anderen Personen zusammen

### Ausländeranteil / Migrationshintergrund

wurde bei 132 Personen ausgewertet:

- 82 Klienten (62,12 %) waren deutsch ohne Migrationshintergrund
- 22 Klienten (16,67 %) hatten keine deutsche Staatsbürgerschaft
- 16 Klienten (12,12 %) sind selbst migriert
- 11 Klienten (8,33 %) waren als Kinder von Migranten in der BRD geboren
- 1 Klient (0,76 %) Migration liegt ausschließlich in dritter Generation vor

### Herkunft der Klienten

Schätzung gemäß langjährigem Mittelwert und Ermittlung aus der ClearingStation:

- 80% kamen aus der LHH und Region Hannover
- 20% Land Niedersachsen und darüber hinaus

### Wie kamen die Klienten zu uns

Es wurde bei 116 Klienten ermittelt:

- 100 Klienten (86,21 %) kamen als Selbstmelder ohne Vermittlung
- 8 Klienten (6,90 %) wurden durch das soziale Umfeld u. a. zu uns vermittelt
- 3 Klienten (2,59 %) stationäre Suchthilfeeinrichtung (Rehabilitation, Adaption)
- 2 Klienten (1,72 %) Polizei / Justiz / Bewährungshilfe
- 1 Klient (0,86 %) Arbeitgeber, Betrieb, Schule
- 1 Klient (0,86 %) Ärztliche Praxis
- 1 Klient (0,86 %) ambulante Suchthilfeeinrichtung

josh johnson / unsplash.com



## Art des Drogenkonsums

**Hauptdiagnose** wurde bei 132 Klienten ermittelt:

41 Klienten	(31,06 %)	konsumierten polyvalent (politixikoman)
32 Klienten	(24,24 %)	konsumierten Opiate
16 Klienten	(12,12 %)	konsumierten Kokain
22 Klienten	(16,67 %)	konsumierten Cannabis
2 Klienten	( 1,52 %)	konsumierten Stimulanzien / andere Substanzen
13 Klienten	( 9,85 %)	konsumierten Alkohol
6 Klienten	( 4,55 %)	exzessive Mediennutzung / Glücksspiel

Viele der Klienten tranken zusätzlich Alkohol bzw. konsumierten politixikoman.

## 78 Klienten konnten in stationäre Therapien vermittelt werden

Durchschnittlich konnte alle 5 Tage ein Klient in eine stationäre Therapie vermittelt werden.

72 davon in die eigene Langzeittherapie Schorborn / Amelith.

Von den 78 Vermittelten waren 17 Frauen (22,00%)

14 Frauen davon nach Amelith

3 Frauen in eine andere Therapieeinrichtung

28 Männer davon nach Amelith

30 Männer davon nach Schorborn

3 Männer in eine andere Therapieeinrichtung

Von den 78 Klienten, die nach Schorborn / Amelith gegangen sind, wurden 53 Klienten (68,00%) direkt in die Therapie vermittelt, die anderen 25 (32,00%) auch über unsere Clearingstation.

**Mitarbeiter:** **Peter Gaenshirt**, Dipl.-Sozialarbeiter /-pädagoge, Sozialtherapeut, (100% Stelle)-Leiter der Beratungsstelle

**Lydia Müller**, BA Soziale Arbeit, Beratungsstelle (100% Stelle)

**Tobias Grote**, Dipl.-Sozialarbeiter /-pädagoge, Beratungsstelle (100% Stelle)

**Michael Lenzen**, Dipl.-Sozialarbeiter /-pädagoge, Sozialtherapeut (50% Stelle)  
Bereichsleitung Prävention

**Alisha Giebel**, BA Soziale Arbeit (50% Stelle) / Prävention

**Reinhard Grammlich**, Dipl.-Sozialarbeiter /-pädagoge (100% Stelle)  
Bereichsleitung niedrigschwellige Arbeit Bauwagen / SOS Bistro / PSB / Streetwork

**Gabi Aselmann**, BA Soziale Arbeit (50% Stelle), niedrigschwellige Beratung

**Alexander Fitz**, Suchtberater (100% Stelle), niedrigschwellige Arbeit,  
russische Arbeit / PSB

**Georg Herrmann**, Dipl.-Psychologe (ehrenamtlich)



eric ward / unsplash.com



In beiden Therapiezentren hatten wir von Januar bis Dezember 2018 eine **Therapieplatzkapazität von 38 Plätzen**.

In Schorborn verfügten wir über 15 Plätze für Männer. Davon sind 5 Plätze integrierte Adaptionenplätze. In Amelith haben wir auch 15 Plätze für Männer, davon sind wie in Schorborn auch 5 Plätze integrierte Adaptionenplätze. Ferner haben wir in Amelith 8 Plätze für Frauen, 2 davon sind auch da integrierte Adaptionenplätze.

So kann es in der Zahlenstatistik zu Mehrfachnennungen kommen, jedoch nur teilweise, denn nicht alle Patienten durchlaufen auch die Adaptionenphase (Stufe 3). Auch reguläre Abschlüsse nach Stufe 1 sind möglich, ebenso wie nach Stufe 2 oder 3. Die Therapie ist modular aufgebaut und ermöglicht so einen individuell abgestimmten Behandlungsplan für jeden einzelnen Patienten. 3 Frauentherapieplätze können auch mit Begleitkindern belegt werden.

Insgesamt behandelten wir so **128** (Vorjahr 123) **Patienten** auf die Therapiemodule Stufe 1 + 2 und das Adaptionenmodul Stufe 3 der drei Abteilungen gerechnet. Davon 103 (Vorjahr 96) Männer (80%) und 25 (Vorjahr 27) Frauen (20%), sowie 2 Begleitkinder.

Unsere langjährige Prognose, dass unser Verhältnis 30 Männertherapieplätze mit 80% aus Gesamtbelegungskontext (Vorjahr 79%) zu 8 Frauentherapieplätze mit 20% Belegung (Vorjahr 21%) sich mit dem Erreichen der DRV Bund Anerkennung für Frauen in Amelith zukünftig stärker im Belegungsspiegel Angleichung finden wird - ab 2017 folgende Jahre - ist in unserer strategischen Vorausschau ziemlich genau Wirklichkeit geworden. Es bestätigt sich um ein weiteres Jahr und spiegelt so auch das in all den anderen Bereichen der Drogenhilfsarbeit generelle Verhältnis von Männern zu Frauen.

Feststellen muss man aber auch, dass es ungleich schwerer ist Frauen im Beratungsvorlauf und in der Vermittlung, so zu begleiten und mit durch zu tragen, dass sie auch in der Therapie ankommen.

#### Es zeigte sich folgendes Resultat:

##### Bei den 103 Männern und 25 Frauen

Belegung Schorborn	= 95,53%	Vorjahr: 95,09%
Belegung Amelith/Männer	= 71,09%	Vorjahr: 75,45%
Belegung Amelith/Frauen	= 78,36%	Vorjahr: 86,47%
Belegung Amelith/gesamt	= 78,36%	Vorjahr: 79,29%
Gesamtbelegung	= 82,26%	Vorjahr: 85,52%

Hinzu kamen bei 2 Frauen 2 Begleitkinderbetreuungen

##### Bei den Haltequoten, also den regulären Entlassungen, zeigt sich folgendes Bild:

In Schorborn wurden bei den Männern von 41 Patienten 33 regulär entlassen	= Haltequote 80,49%
	Vorjahr: 86,49%
In Amelith wurden bei den Männern von 35 Patienten 27 regulär entlassen	= Haltequote 77,14%
	Vorjahr: 78,95%
In Amelith wurden bei den Frauen von 20 Patientinnen 11 regulär entlassen	= Haltequote 55,00%
	Vorjahr: 70,00%
In allen Therapieabteilungen wurden von 96 PatientInnen 71 regulär entlassen	= Haltequote 73,96%
	Vorjahr: 80,00%





## Schorborn & Amelith & Hannover

Hilfen nach der  
**Therapie** .....>

Um dem Einzelnen zu helfen, die angestrebten Ziele dauerhaft zu erreichen, machen wir ihm weitergehende Angebote:

Er kann nach Selbsteinschätzung über die Zeit seiner Therapie hinaus seine Zugehörigkeit zum Neuen Land behalten. Er kann sozusagen in der „**Familie**“ **bleiben**.

Er kann in einem der **Nachsorgehäuser wohnen**, so lange, bis er eigene oder weiterführende Wege für sich gefunden hat. Nachsorgehäuser existieren in Amelith, Schorborn und in Hannover (Ahlem).

Der weitergehenden Stabilisierung des Einzelnen dient die **ambulante Nachsorge**, die der Gast entweder am Ort der Therapieeinrichtung oder auch in unserer Drogenberatungsstelle in Hannover in Anspruch nehmen kann.

**Engagement:** Er kann sich in einem Bereich der Arbeit des Neuen Landes ehrenamtlich engagieren und sich so wieder schrittweise an die Arbeit gewöhnen und realitätsnäher erproben. Er kann das weitergeben, was er gelernt hat, Verantwortung für andere übernehmen und sich auf diese Weise in seiner drogenfreien Lebensweise stabilisieren.

Auch Zeiten der Arbeitslosigkeit können auf diesem Weg sinnvoll überbrückt werden, teilweise für Einzelne mit Hilfen zur Arbeit durch die Arbeitsagentur.

*Im Neuen Land bieten wir seit Jahren unterschiedliche und vielfältige Möglichkeiten der Arbeitserprobung, Berufsfindung, Tagesstrukturierung und Integration in den 1. und 2. Arbeitsmarkt an.*

*Im Rahmen der Nachsorge und Selbsthilfe erreichen die Angebote ehemals drogen- und medienabhängige Personen, die konsequent abstinent leben.*

*In unserem niedrigschwelligen Bereich betrifft es auch Personen, die noch in der Sucht leben und wir zum Teil schon seit Jahren begleiten.*

## Arbeitsangebote für ehemals Drogen- und Medienabhängige im Rahmen der Nachsorge und Stabilisierung der Abstinenz

Im Kontext der Nachsorgearbeit und darüber hinaus standen uns 2018 **AGH- Maßnahmen (Arbeitsgelegenheiten nach §16 Abs.3 Satz2 SGB II), FAV, Soziale Teilhabe und nicht versicherungspflichtige Beschäftigungen (u.a. Arbeitsstunden)** zur Verfügung.

Diese Arbeitsmöglichkeiten setzen voraus, dass alle Arbeiten im öffentlichen Interesse liegen und zusätzlich sind.

Die Teilnehmerplätze werden in unserer Arbeit vorwiegend an ehemals drogen- und medienabhängige Menschen vergeben. Wer nach einer erfolgreich abgeschlossenen Therapie Schritte der Arbeitserprobung geht, kann bei uns eine Arbeitsgelegenheit in Anspruch nehmen.

Für den Einzelnen geht es darum, die eigenen Leistungsgrenzen heraus zu finden und die persönlichen Stärken weiter zu entwickeln. Vor allem soll die eigenständige, suchtmittelfreie Lebensführung gefördert werden.

Die Zusatzjobs ermöglichen es den Teilnehmern, sich in einem geschützten Rahmen auszuprobieren. So können sie sich den Anforderungen der regulären Beschäftigungsverhältnisse stufenweise nähern.

2018 haben **5 Personen in AGH-Maßnahmen** und **1 Person in einer FAV-Maßnahme** an unterschiedlichen Standorten teilgenommen.

Im Rahmen von **Sozialer Teilhabe** konnten wir **2 Personen** eine vorübergehende Einstellung im Neuen Land ermöglichen.

Darüber hinaus haben sich **2 Personen ehrenamtlich engagiert**, um eine feste Tagesstruktur und gute Vorbereitung für eine Ausbildung/ Vorbereitung zum Schulabschluss zu bekommen.



## Arbeitsangebote in der Clearingstation und im niedrigschwelligen Bereich als tagesstrukturierende Maßnahmen und Motivationsförderung:

Im Rahmen des Sozialen Flohmarktes konnten auch 2018 einige Betroffene beim Auf- und Abbau, Sortieren und Lagern, als auch Wohnungsaufösungen beschäftigt werden.

**12 Personen** (zum Teil substituiert, wohnungslos, drogenabhängig, psychisch krank) haben im Bauwagen, SOS Bistro und mehr und dem Sozialen Flohmarkt insg. **1140 Arbeitsstunden** abgeleistet. Im Rahmen des stationären Aufenthaltes in der Clearingstation konnten **2 Personen 150 Arbeitsstunden** durch gemeinnützige Arbeit verrichten.

**Michael Lenzen**

Dipl. Sozialpädagoge/Sozialtherapeut

# Haus der Hoffnung

INTEGRATIVES LEBENSMODELL für ehemals drogen- und medienabhängige Personen

CAFÉ JERUSALEM / Interkulturelle Begegnungsarbeit

## Integratives Lebensmodell:

Seit dem 01.07.2012 bieten wir im Rahmen von Nachsorge ein Integratives Lebensmodell für suchtkranke Menschen im Haus der Hoffnung, Wunstorfer Landstr. 5, 30453 Hannover-Ahlem, an.

Mit der Einweihung einer weiteren Wohneinheit (4 Plätze) im September 2014 konnten wir das Integrative Lebensmodell mit 20 Plätzen für Mitarbeiter und ehemals drogen- und medienabhängige Menschen weiter ausbauen!

2018 haben insgesamt **11 ehemals drogenabhängige und 3 ehemals medienabhängige Personen** das integrative Lebensmodell in Anspruch genommen.

**3 Personen hatten eine feste Einstellung auf dem ersten Arbeitsmarkt. 6 Personen befanden sich in einer Eingliederungsmaßnahme, 3 Personen in einer Ausbildung und 2 Personen haben sich ehrenamtlich engagiert.**

## Café Jerusalem

2018 haben wir im Kontext der Begegnungsetage **60 Sonderveranstaltungen** im Café Jerusalem, dem Seminarraum und dem PC-Raum (computence) durchgeführt. Konzerte, historische Führungen durch das Haus, Veranstaltungen zum christlich-jüdischen Dialog, Filmvorführungen, Vereinssitzungen, Arbeitskreise, EDV-Schulungen und vieles mehr.

Ehemals drogen- und medienabhängige Personen aus dem Haus haben bei den Veranstaltungen mitgewirkt und sie mit vorbereitet.

*Seit Dezember 2017 haben wir begonnen an jedem 2. Sonntag regelmäßig einen „Abend der besonderen Art“ ab 18.00 Uhr im Café Jerusalem zu gestalten.*

Nähere Informationen auf unserer Homepage [www.neuesland.de](http://www.neuesland.de)

**2018 waren an 47 geöffneten Tagen 1034 Gäste im Café Jerusalem.**

**Michael Lenzen**  
Leitung Haus der Hoffnung



der Garten am Haus der Hoffnung



Feier des Passahfestes



## competence Fachstelle für Medienkompetenz

### Prävention

**Im Jahr 2018 haben wir 2164 Endadressaten und 683 Multiplikatoren durch 80 Veranstaltungen erreicht.**

Die wachsende Anzahl begründet sich u.a. durch die höhere Aufmerksamkeit für Medienprävention. Viele Schulen erweitern ihr Präventionsangebot um das Thema Medienkompetenz und Mediensucht. Die erfolgreich etablierten Projekte aus 2017 wurden fortgeführt, ausgebaut und im Bereich der Jugendhilfe erweitert.

Als Multiplikatoren verstehen wir Erwachsene, die wir im Rahmen von fachlichen Weiterbildungen, Vorträgen und Elternabenden für die Thematik sensibilisiert haben. Das sind vor allem Lehrkräfte, pädagogische oder therapeutische Fachkräfte und Eltern. Als Endadressaten wurden u.a. Schülerinnen und Schüler im Alter von 12 bis 18 Jahren verstanden, die bereits einen problematischen bis hin zu einem exzessiven Konsum aufweisen können. Einige Veranstaltungen, beispielsweise an Berufsschulen, erreichten auch Endadressaten im Alter von bis zu 25 Jahren. Beide Geschlechter wurden im gleichen Maße erreicht und angesprochen.

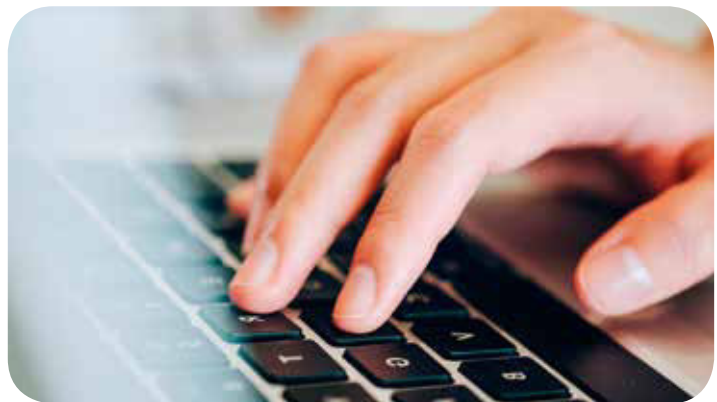
Zusätzlich hat competence in 2018 auch **131 mehrfachabhängige Personen** im Alter von 24 bis 60 Jahren erreicht, die u.a. auch im Medienbereich exzessive Konsummuster aufweisen, oder in der Gefahr stehen, diese zu entwickeln (Suchtverlagerung).

## Beratung, Betreuung und Nachsorge

2018 haben **84 Beratungsgespräche mit dem Schwerpunkt Mediensucht** mit **14 Personen** stattgefunden. **376 Beratungskontakte** gab es im Rahmen von **technischem Support** und **Datenschutz/Datensicherheit**. Die unterschiedlichen Bereiche gliedern sich wie folgt auf:

Im Rahmen der **Therapievorbereitung und -Vermittlung** hat competence durch **22 Gespräche 2 Klienten** begleitet. Der Fachstelle gelang es eine medienabhängige Person in eine stationäre Therapie innerhalb des Neuen Landes und die zweite Person in eine stationäre Klinik im Rahmen einer Verhaltenssucht zu vermitteln.

Zusätzlich fanden **29 Nachsorgegespräche** mit 3 ehemals medienabhängigen Klienten statt. Weitere **28 Gespräche** fanden in einem klassischen Beratungssetting mit **11 Hilfesuchenden** statt (Angehörige eines Hilfesuchenden nicht mitgezählt). Davon waren 4 Beratungsgespräche lediglich Erst- bzw. Einzelkontakte. Hinzu kommt noch **ein Klient**, welcher über **5 Kontakte** hinweg durch **technische Hilfestellungen** im exzessiven Umgang mit PC und Smartphone ambulant begleitet wurde.



## Technischer Support, Datenschutz und EDV-Schulungen

Unser technisches Supportangebot **„Dienstag@competence“** (ein Internet- und Repair-Café mit 10 PC-Arbeitsplätzen und 2 Laptop-Plätzen, das jeden Dienstag von 19:00 - 22:00 Uhr geöffnet ist), wurde 2018 von **95 Einzelpersonen** besucht, die insgesamt **376 Beratungskontakte** in Anspruch genommen haben. Ein Großteil der „Stammgäste“ aus dem Stadtteil Ahlem und den umliegenden Stadtteilen. 21 dieser Beratungskontakte fanden extern in den Wohnungen der Hilfesuchenden statt.

Über **„Dienstag@competence“** hinaus haben wir wieder im Frühjahr eine **EDV-Schnupperwoche** durchgeführt. Diese wurden von 11 Personen im Alter von 50 bis 80 Jahren wahrgenommen. Der Abend wird von einem 3-köpfigen Team begleitet – drei ehrenamtlichen Informatikstudenten und einem Sozialarbeiter und einem ehemals Medienabhängigen.

2018 haben wir seitens der Region Hannover eine Anerkennung als Jugendhilfeeinrichtung erhalten und viele Gespräche mit Politik und Verwaltung in Stadt und Region geführt, um die weitere Finanzierung der Fachstelle zu sichern.

**Michael Lenzen und Daniel Rose**

competence - Fachstelle für Medienkompetenz  
 Haus der Hoffnung • Wunstorfer Landstr. 5 • 30453 Hannover  
 competence@neuesland.de • 0511 - 655 80 539

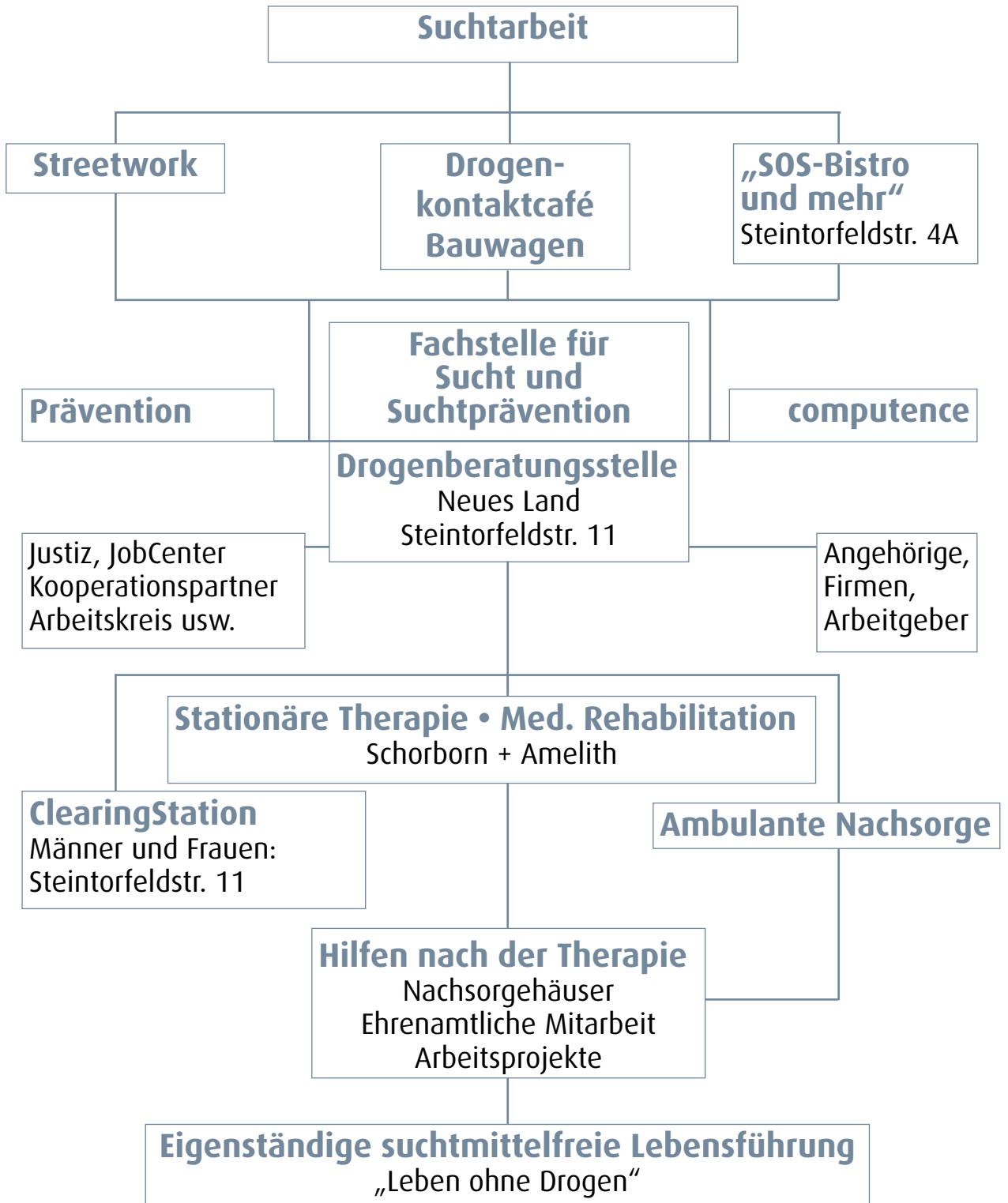
## Zuordnung der Erträge und Aufwendungen des Geschäftsjahres 2018 nach Sparten und Funktionen/Bereichen



lfd. Nr.	Tätigkeiten / Aktivitäten Postenbezeichnung	Gewinn- und Verlustrechnung gesamt EUR	Erfüllung satzungsmäßiger Zwecke / Ideeller Bereich									Einheitlicher steuerpflichtiger wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb EUR
			Unmittelbare Tätigkeiten			Mittelbare Tätigkeiten			Zweck-betrieb(e) (einschl. Geschäftsführung)	Summe satzungsmäßige Tätigkeiten EUR	Vermögensverwaltung EUR	
			Unmittelbare ideelle Tätigkeiten / Projekte EUR	Satzungs-mäßige Bildungs-/ Öffentlichkeitsarbeit EUR	Zwischen-summe ideeller Bereich EUR	Geschäfts-führung / Verwaltung EUR	Spenden-werbung EUR	Zwischen-summe mittelbare Tätigkeiten EUR				
1.	Spenden und ähnliche Erträge	<b>525.479,93</b>	380.745,89		380.745,89			0,00	144.423,74	<b>525.169,63</b>		310,30
	davon Mitgliedsbeiträge / Förderbeiträge				0,00			0,00		<b>0,00</b>		
2.	Umsatzerlöse (Leistungsentgelte)	<b>1.543.752,99</b>			0,00			0,00	1.543.752,99	<b>1.543.752,99</b>		
3.	Erhöhung / Verminderung des Bestandes an fertigen und unfertigen Erzeugnissen/ Leistungen				0,00			0,00		<b>0,00</b>		
4.	Aktivierete Eigenleistungen				0,00			0,00		<b>0,00</b>		
5.	Zuschüsse zur Finanzierung laufender Aufwendungen	<b>363.322,48</b>			0,00			0,00	363.322,48	<b>363.322,48</b>		
6.	Sonstige betriebliche Erträge	<b>997.428,34</b>			0,00			0,00	234.898,82	<b>234.898,82</b>	435.601,71	326.927,81
	<b>Zwischensumme Erträge</b>	<b>3.429.983,74</b>	380.745,89	0,00	380.745,89	0,00	0,00	0,00	2.286.398,03	<b>2.667.143,92</b>	435.601,71	327.238,11
7.	Unmittelbare Aufwendungen für satzungsmäßige Zwecke / Projektaufwendungen				0,00			0,00		<b>0,00</b>		
8.	Materialaufwand	<b>87.945,07</b>			0,00			0,00		<b>0,00</b>		87.945,07
9.	Personalaufwand	<b>2.040.772,21</b>			0,00	147.528,62	27.948,02	175.476,64	1.666.951,16	<b>1.842.427,80</b>	33.164,12	165.180,29
	<b>Zwischensumme Aufwendungen</b>	<b>2.128.717,28</b>	0,00	0,00	0,00	147.528,62	27.948,02	175.476,64	1.666.951,16	<b>1.842.427,80</b>	33.164,12	253.125,36
10.	<b>Zwischenergebnis 1</b>	<b>+ 1.301.266,46</b>	<b>+ 380.745,89</b>	<b>0,00</b>	<b>+ 380.745,89</b>	<b>- 147.528,62</b>	<b>- 27.948,02</b>	<b>- 175.476,64</b>	<b>+ 619.446,87</b>	<b>+ 824.716,12</b>	<b>+ 402.437,59</b>	<b>+ 74.112,75</b>
11.	Erträge aus Zuwendungen zur Finanzierung von Investitionen	<b>0,00</b>			0,00			0,00		<b>0,00</b>		
12.	Erträge aus der Auflösung von Sonderposten / Verbindlichkeiten	<b>0,00</b>			0,00			0,00		<b>0,00</b>		
13.	Aufwendungen aus der Zuführung zu Sonderposten / Verbindlichkeiten	<b>0,00</b>			0,00			0,00		<b>0,00</b>		
14.	Abschreibungen immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	<b>177.995,51</b>			0,00	393,34		393,34	56.423,67	<b>56.817,01</b>	114.149,45	7.029,05
15.	Sonstige betriebliche Aufwendungen	<b>992.474,28</b>			0,00	36.460,73	424,97	36.885,70	853.311,70	<b>890.197,40</b>	64.640,08	37.636,80
16.	<b>Zwischenergebnis 2</b>	<b>+ 130.796,67</b>	<b>+ 380.745,89</b>	<b>0,00</b>	<b>+ 380.745,89</b>	<b>- 184.382,69</b>	<b>- 28.372,99</b>	<b>- 212.755,68</b>	<b>- 290.288,50</b>	<b>- 122.298,29</b>	<b>+ 223.648,06</b>	<b>+ 29.446,90</b>

Ifd. Nr.	Tätigkeiten / Aktivitäten Postenbezeichnung	Gewinn- und Verlust-rechnung gesamt EUR	Erfüllung satzungsmäßiger Zwecke / Ideeller Bereich									Einheitlicher steuerpflichtiger wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb EUR
			Unmittelbare Tätigkeiten			Mittelbare Tätigkeiten			Zweck-betrieb(e) (einschl. Geschäftsführung)	Summe satzungsmäßige Tätigkeiten EUR	Vermögensverwaltung EUR	
			Unmittelbare ideelle Tätigkeiten / Projekte EUR	Satzungs-mäßige Bildungs-/ Öffentlichkeitsarbeit EUR	Zwischen-summe ideeller Bereich EUR	Geschäftsführung / Verwaltung EUR	Spendenwerbung EUR	Zwischen-summe mittelbare Tätigkeiten EUR				
17.	Erträge aus Beteiligungen	0,00			0,00			0,00		0,00		
18.	Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	0,00			0,00			0,00		0,00		
19.	Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	23,23			0,00			0,00		0,00	23,23	
20.	Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	0,00			0,00			0,00		0,00		
21.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	9.231,98			0,00			0,00		0,00	9.231,98	
22.	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			0,00	0,00			0,00		0,00		
23.	<b>Ergebnis nach Steuern</b>	<b>+ 121.587,92</b>	<b>+ 380.745,89</b>	<b>0,00</b>	<b>+ 380.745,89</b>	<b>- 184.382,69</b>	<b>- 28.372,99</b>	<b>- 212.755,68</b>	<b>- 290.288,50</b>	<b>- 122.298,29</b>	<b>+ 214.439,31</b>	<b>+ 29.446,90</b>
24.	Sonstige Steuern	38.746,30		0,00	0,00			0,00	3.573,40	3.573,40		35.172,90
25.	<b>Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag</b>	<b>+ 82.841,62</b>	<b>+ 380.745,89</b>	<b>0,00</b>	<b>+ 380.745,89</b>	<b>- 184.382,69</b>	<b>- 28.372,99</b>	<b>- 212.755,68</b>	<b>- 293.861,90</b>	<b>- 125.871,69</b>	<b>+ 214.439,31</b>	<b>- 5.726,00</b>
26.	Entnahmen aus Rücklagen											
27.	Einstellung in Rücklagen	- 80.000,00										
28.	Bilanzgewinn	+ 2.841,62	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00

# Darstellung der Suchtarbeit „Neues Land“



Die Darstellung macht deutlich, wie die einzelnen Arbeitsbereiche des Neuen Landes ineinander verzahnt sind und wie sie sich zueinander verhalten. Zusammen stellen sie eine in sich funktionierende Kette dar. Es sind allerdings auch diverse Seiteneinstiege möglich.





Therapie-Hausabend

